

Anrede,

"das Land zeigt zwar im Einzelnen einige Unterschiede, doch im Ganzen macht es mit seinen Wäldern einen schaurigen, mit seinen Sümpfen einen widerwärtigen Eindruck".

Mit dieser ersten historisch zu nennende Beschreibung des deutschen Waldes aus dem Jahre 98 n. Chr. begrüße ich Sie sehr herzlich zu den 9. Eifeler Wald und Holztagen hier in Nettersheim.

1

2

Der römische Dichter Tacitus war es, der in seinem Werk "Germania" in dieser Form die Wälder des ihm bis dahin unbekanntes Landes beschreibt.

Mögen die Sitten unserer Vorfahren aus Sicht des zivilisierten Römers auch fremd und Angst einflößend gewesen sein, unsere Wälder waren bereits im ersten Jahrhundert n.Chr. das, was man einen Kulturwald nennen würde.

Denn die Germanen hatten eine Siedlungsweise entwickelt, in der Siedlungen und Wälder gleichermaßen und abwechselnd auf denselben Arealen gediehen.

Dieses System der Nachhaltigkeit funktionierte bereits zur Zeit des Tacitus, was diesen eigentlich im Positiven hätte überraschen müssen.

Denn in seinem Heimatland gab es viele, schnell wachsende Städte, die mit dem Holz aus dem Umland versorgt werden mussten.

Die Wälder verschwanden nach und nach.

Anrede,

bekanntlich ließen sich die Römer ja hier in dieser Gegend nieder und gründeten neue Siedlungen.

Das Ergebnis dieser Verschmelzung von römischer Wirtschaftskraft und germanischem Sinn für Nachhaltigkeit und Natur kann man heute noch hier im Kreis Euskirchen bewundern.

Der Rohstoff Holz ist heute so gefragt wie wahrscheinlich seit Tacitus' Tagen nicht mehr.

Das Arbeitsprogramm Zukunftsinitiative Eifel im Handlungsfeld Wald und Holz hat sich zum Ziel gemacht, die energetische und stoffliche Nutzung dieses wichtigen Rohstoffes weiter zu forcieren.

Ja, die Eifel als abgeschlossener und definierter Naturraum muss mit ihren Pfunden wuchern.

Und wenn man dabei feststellt, dass rund 50 % der Eifelfläche bewaldet ist, liegt es auf der Hand, dass das Thema Holz in der Eifel eine besondere Rolle spielen muss.

Dies ist auch durch die Erhebungen zu Betrieben in der Holz- und Forstwirtschaft erkennbar.

Hier hat sich ein interessanter Mix von Betrieben der Holzbranche herausgebildet.

Dies reicht vom Sägewerk über das Schreinerhandwerk bis hin zur Holzwerkstoffindustrie.

Dies ist eine Bandbreite, wie sie anderen Werkstoffen des Handwerks und der Industrie nicht zu finden ist.

Um dieses Projekt im Jahre 2010 voranzutreiben, soll der Verein "Wald und Holz Eifel e.V." weiterentwickelt und etabliert werden.

Und wir müssen uns gemeinsam bemühen, dass diese besondere Kompetenz in der Öffentlichkeit mehr bekannt gemacht wird.

Wir entdecken zwar eine Vielfalt von gewerblichen Aktivitäten im Holzbereich, allerdings sind auch die Interessen sehr vielfältig.

Es ist daher unabdingbar größere Gemeinsamkeiten über das Netzwerk Wald & Holz herzustellen.

Dabei sind Initiativen wie das Holzkompetenzzentrum in Nettersheim, das Überzeugungsarbeit zum Rohstoff Holz und seiner weiteren Verarbeitung leisten will, besonders zu begrüßen.

Hierzu werden beispielsweise Werbeveranstaltungen mit den zuständigen Innungen gemeinsam organisiert.

Darüber hinaus sollen Informationsveranstaltungen in den Eifelräumen NRWs, Rheinland Pfalz und den Ardennen dazu dienen, die Eigentümer von Klein- und Kleinstprivatwaldflächen über die Möglichkeiten der Mobilisierung ihres Holzes aufzuklären.

Auch der Kreis Euskirchen unterstützt das Projekt mit 20.000 Euro und stellt damit die Bedeutung dieses Kompetenzfeldes heraus.

Zu erwähnen ist auch, dass dem Handlungsfeld Wald und Holz der Zukunftsinitiative Eifel jährlich 9.000 Euro für begleitende Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Arbeiten wir gemeinsam daran, dass das Produkt Eifel-Holz noch besser in der Regionalmarke Eifel etabliert wird.

Hierzu ist es erforderlich, dass die Wertschöpfungsketten mit Eifelherkunft lückenlos belegt werden können.

Ich sehe sehr große Zukunftschancen in der Wald- und Holzwirtschaft und bin der Überzeugung, dass die Möglichkeiten die der Rohstoff Holz bietet, in technologischer Hinsicht noch nicht ausgereizt sind.

Hier gibt es meines Erachtens noch Ansatzpunkte für eine größere Wertschöpfung in diesem Gewerbebezweig.

Wir sollten die Wissenschaft näher zu dem Bereich Wald & Holz heranzuführen und Entwicklung innovativer Produkte fördern.

Zudem halte ich eine Ausbildungsoffensive im Bereich der Wald- und Holzwirtschaft für erforderlich.

Zu einem müssen wir für Ausbildungsberufe in diesem Bereich werben, denn das Interesse der jungen Menschen für den Wald- und Holzbereich ist wohl im Moment noch sehr bescheiden.

Zum anderen müssen wir ebenfalls versuchen, Arbeitskräfte in dieser Branche stärker zu schulen und weiterzubilden.

Auch hier herrscht meines Erachtens ein großer Nachholbedarf.

Deshalb war unser gemeinsamer Einsatz für die Etablierung einer Dependence der Fachhochschule Aachen für den Kreis Euskirchen genau zum richtigen Zeitpunkt.

Von Professor Moorkamp, den ich heute ebenso herzlich begrüße, weiß ich, dass sich für diesen Studiengang 16 Studenten eingetragen haben und schon in entsprechenden Vorbereitungskursen verweilen.

Veranstaltungen wie diese Wald- und Holztage in Nettersheim sind nicht nur die beste Werbung für den Wert des Rohstoffes sondern auch Werbung für Ausbildung und Studium in diesem Bereich.

Nicht nur Sie, meine Damen und Herren, erfahren heute und in den nächsten Tagen neues zum Thema Wald und Holz; auch diejenigen, die sich bis jetzt nie vorgestellt haben, dass Holz der umweltfreundlichste weil nachhaltig wachsende und vielfach verwendbare Rohstoff ist, werden wir Neues vermitteln können.

Dies können wir über Veranstaltungen wie die heutige erreichen, damit niemand im Unklaren über den Zustand

unseres Waldes und den Wert unseres Holzes bleibt, wie es seinerzeit offensichtlich Tacitus war.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen weiteren interessanten und informativen Verlauf der Veranstaltung heute und der kommenden zwei Tage.